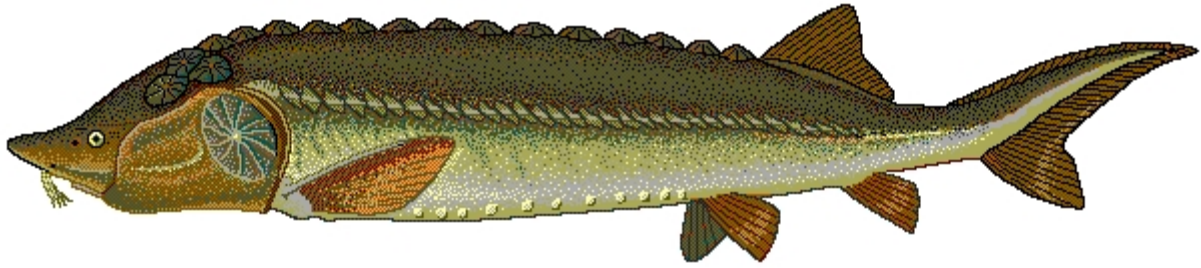


CITES und Stör-Kaviar



Illegaler Handel ist die größte Bedrohung für das Überleben der Störe

Was ist Kaviar

Kaviar sind die unbefruchteten Eier aus den Eierstöcken weiblicher Störe. Kaviar von Stören wird seit der Antike als große Delikatesse geschätzt und von den urtümlichsten und größten Fischen der Welt produziert. Als lebende Fossilien existieren Störe seit etwa 250 Millionen Jahren, also seit der Zeit vor den Dinosauriern. Für die Kaviarproduktion werden die Weibchen meist getötet, nur in Zuchtbetrieben werden Weibchen zum Teil auch bereits „gemolken“.

Wo leben Störe und wichtige Ausfuhrländer

Viele Störarten haben in Europa ihre natürliche Heimat (Arten der Gattung *Acipenser* und *Huso*) und hatten in der Vergangenheit eine weite Verbreitung in Flüssen und Seen, von der Iberischen Halbinsel über Südfrankreich, Italien bis zum Schwarzen Meer und über Nordfrankreich, Großbritannien, Irland, Island, Deutschland, Polen und in den Baltischen- bzw. Ostseeraum. Letzte Störrückzugsgebiete befinden sich heute in der Unteren Donau und dem Schwarzen Meer sowie im Kaspischen Meer, wo die größten verbliebenen Störpopulationen leben. In der EU gibt es nur mehr in Rumänien und Bulgarien reduzierte Bestände von wildlebenden Stören. In den wichtigsten ursprünglichen Ausfuhrländern (Russland, Aserbaidschan, Iran, Turkmenistan, Kasachstan, Bulgarien, Rumänien, Ukraine, Georgien und die Türkei) ist der Fang wildlebender Störe und der Handel mit ihren Produkten zurzeit überwiegend verboten. Mehr als 95 % des legal gehandelten Kaviars stammt mittlerweile aus Aquakultur, Weltmarktführer ist China.

Besondere Eigenschaften

Viele Störarten werden sehr spät geschlechtsreif, vor allem Weibchen der großen Arten können bis zu 20 Jahre benötigen, bevor sie zum ersten Mal ablaichen können, und können auch ein Alter von weit über 100 Jahre erreichen. Störe erreichen eine Körpergröße von knapp 30cm bis zu 7m und ein Gewicht von maximal 1,5 Tonnen (Beluga-Stör *Huso huso*).

Bedrohungen

Die bedeutendsten Bedrohungen für das Überleben der Störe sind Überfischung für den Kaviarhandel, Habitatdegradierung, Einschränkung der Wanderwege zu ihren Laichplätzen

und toxische Schadstoffe. 17 der 27 Störarten sind auf der Roten Liste der IUCN als „vom Aussterben bedroht“ angeführt, wovon vier Arten möglicherweise bereits ausgestorben sind. Zwei Arten werden als „stark gefährdet“ angeführt.

CITES, Störe und Kaviar

- Um die Nachhaltigkeit des Handels mit Kaviar zu gewährleisten, wurden alle 29 Störarten (inkl. den mit ihnen verwandten zwei Löffelstörarten) unter CITES Schutz gestellt. Somit bedarf es sowohl für wildgefangene als auch für gezüchtete Störe und aus ihnen produziertem Kaviar CITES Dokumente (tote und lebende Exemplare, Teile und Produkte).
- 25 Störarten sind im CITES Anhang II (EU Anhang B) gelistet, der Handel mit ihnen und ihren Produkten ist gesetzlich reguliert. Zwei Arten (*Acipenser brevirostrum* in Nordamerika und *A. sturio* in Europa) sind in Anhang I/A und somit für kommerziellen Handel nicht zugelassen
- Im Jahr 2000 hat CITES durch die Einführung von einem universellen Etikettierungssystem die Handelskontrollen bei der Ausfuhr gestrafft. Im Jahr 2002 wurde das System auf Wieder-Ausfuhrländer ausgedehnt
- Im Jahr 2001 stellte CITES den Kaviarhandel für vier der fünf kaspischen Ausfuhrländer ein und leitete somit das sogenannte „Paris Agreement“ ein in dem Voraussetzungen für eine Wiederaufnahme des Handels festgelegt wurden (z.B. Koordinierung der jährlichen Quoten seitens der Ausfuhrländer, Maßnahmen gegen illegale Ausfuhren, Entwicklung nationaler Gesetze, etc.)
- Im Jahr 2006 publizierte das CITES Sekretariat erstmals keine Kaviar Ausfuhrquoten für Anrainerstaaten des Kaspischen Meeres, was einem Ausfuhrverbot gleichkommt, weil die fünf betroffenen Staaten (Aserbaidjan, Kasachstan, Russland and Turkmenistan) unzureichende Informationen über die Nachhaltigkeit ihrer Störfänge zur Verfügung stellte.
- Seit 2011 gibt es keinerlei Quoten für den Export von Wildkaviar. Das heißt dass der internationale Handel aus Vorkommen, die von mehreren Ländern genutzt werden (d.h. den wichtigsten Herkunftsregionen wie dem Kaspischen Meer), derzeit untersagt ist. Wildkaviar darf somit nur z.B. aus den USA eingeführt werden.
- jegliche Einfuhr von Kaviar in die Europäische Union bzw. in einzelne Mitgliedsländer ist dokumentenpflichtig. Die einzige Ausnahme ist die Einfuhr von bis zu 125 Gramm Kaviar von Störarten für persönliche Zwecke
- jede Einfuhr für kommerzielle Zwecke wird von der zuständigen wissenschaftlichen Behörde des Einfuhrlandes überprüft, ob sie für die Art oder betroffene Population abträglich ist (Art. 4.2(a) der EG VO 338/97)
- jeder zum Kauf angebotene Behälter mit Kaviar, auch jener aus Zuchtbetrieben oder unter 125 Gramm, muss mit einem Etikett versehen sein, das den Behälter (oder Dose) versiegelt und auf dem ein Code angebracht ist, der Rückschlüsse auf Herkunft und Legalität ermöglicht (CITES Resolution 12.7). Ein Öffnen des Behälters muss das Siegel brechen.

Kaviarhandel

- ❖ Mit bis zu €600 für 100 Gramm zählt Kaviar, auch schwarzes Gold genannt, zu den teuersten Delikatessen der Welt und nährt einen großen illegalen Markt. Aktuelle

Beschlagnahmungen zeigen, dass der Schwarzmarkt mit wildentnommenem Kaviar blüht.

- ❖ Für 2013 stellt der UNEP-WCMC EU Handelsbericht folgendes fest:
 - die Haupt-EU Ausfuhrländer von (primär gezüchtetem) Kaviar waren Italien, Frankreich und Deutschland, mit Haupteinfuhrländern USA, Japan und Russland;
 - Kaviar was die drittwertvollste eingeführte Handelsware (€22.7 Mill.)
 - Über 95% des eingeführten Kaviars stammte aus Aquakulturen (gezüchteter Kaviar)
- ❖ In 2014 beliefen sich Ausfuhren aus der EU auf €31 Mill., mit über 98% des Kaviars aus Aquakulturen.
- ❖ Handel mit Kaviar aus Zuchtbetrieben kann mittlerweile diesen Teil der Nachfrage bereits gut abdecken, nicht jedoch für jene, die auf Wildkaviar nicht verzichten wollen. Allein 2005 wurden etwa 10 Tonnen Kaviar illegal in die EU geschmuggelt, und das ist vermutlich nur die Spitze des Eisbergs. Illegaler Handel stellt die größte Bedrohung für das Überleben der Störe dar
- ❖ Der legale Kaviarhandel wird jährlich auf etwa 100 Millionen Euro geschätzt
- ❖ Die überwiegende Mehrheit des gezüchteten Kaviars im Handel stammt von *Acipenser baerii*.
- ❖ Die Europäische Union importiert 50% des weltweit gehandelten Kaviars, (re-)exportiert aber die Hälfte davon an Nachbarländer oder die USA. Die wichtigsten Kaviar Einfuhrländer sind die USA, Belgien, Frankreich, Deutschland, England, die Schweiz und Japan

Für weitere Informationen siehe

[Homepage WWF – Broschüre „Störe und Kaviar“](#)

[Homepage Traffic – englische Broschüre „Illegaler Handel mit Kaviar“](#)

BMLFUW
Juli 2017